

de Vaux, R. Ol., Das Alte Testament und seine Lebensordnungen, Band II. 8°
(467 S.) Freiburg 1962, Herder. 36.50 DM. — Zu Bd. I vgl. Schol 36 (1961) 297 f.

Die Verdeutschung von Bd. II (*U. Schütz*) ist entschieden besser als die von Bd. I (*L. Hollerbach*). *H. Cazelles* hat die französische Originalausgabe von Bd. II (Paris 1960) gründlich besprochen (*Vetus Testamentum* 11 [1961] 232—237). Der Band behandelt das Militärwesen (13—81) und den Kult (85—380). Die Darstellung der religiösen Institutionen ist zweifellos die Krönung des Werks. Sie wird zu einem wahren Handbuch des atlischen Kults. V. bringt alles biblische und alles wirklich relevante außerbiblische literarische und archäologische Material. In der Stoffbehandlung zeigt sich ein wenig der Archäologe, der von Beruf aus Spekulationen abhold und eher positivistisch eingestellt ist. Neue oder gerade moderne Hypothesen referiert V. objektiv. Aber sein Urteil ist dann oft sehr skeptisch. Beispiele: es gab keine Kultpropheten (222—224); es gab kein königliches Zionsfest (362, gegen H.-J. Kraus); es gab im Herbst kein Neujahrsfest (362—364); es gab kein Thronbesteigungsfest Jahwes (364—367). In anderen Fällen zögert V. oder bringt Unterscheidungen an: Höhenheiligtümer hatten zwar wahrscheinlich auch Beziehungen zum Totenkult, aber das ist nur eine ihrer Funktionen unter verschiedenen anderen (105, gegen Albright); es gab zwar in Jerusalem schon in kanaanischer Zeit einen Kult des El 'Eljon, aber daraus folgt nicht, daß an der Stelle des salomonischen Heiligtums vorher ein Tempel des El 'Eljon gestanden habe und daß dessen Priesterschaft in den neuen Kult übernommen worden sei (133—135). Der auf Fakten bedachte, nüchterne Grundzug der Betrachtung verhindert aber weder eine glänzende und interessierende Darstellung noch den Aufbau eigener, abgewogener und vorsichtiger Theorien. Sehr schön ist z. B. das Kapitel über die Zentralisation des Kults geschrieben (160—176). Eine beachtenswerte Hypothese entwickelt das Kapitel über den Ursprung des israelitischen Opferrituals (280—296). Bd. II hat wie Bd. I keinen wissenschaftlichen Apparat. Trotzdem ist er wegen der Kompetenz des Verf. und der großen hier eingefangenen Forschungsarbeit auch für den Fachexegeten unentbehrlich. Wenigstens teilweise werden die fehlenden Noten durch die bibliographischen Anmerkungen zu den einzelnen Kapiteln ersetzt (381—406, mehr als 600 Titel). Bd. II enthält am Ende die Register für beide Bände: Bibelstellenregister (407 bis 442, mehr als 6000 Verweise) und Namen- und Sachverzeichnis (443—467, rund 2000 Stichworte). Sie sind gut gearbeitet und verdoppeln den Wert des Werks. Man möchte also nur wünschen, daß der Verlag für eine neue Auflage Bd. I frisch übersetzen läßt.

N. Lohfink